



JUNGES FORUM KUNSTGESCHICHTE HAMBURG

Wilde Bestien. Bilder tierischer Aggression, Gewalt und Brutalität

(Hamburg, Warburg-Haus, 9.-11. Juni 2016)

King Kong, Der weiße Hai oder Godzilla: tierische Kraftprotze ziehen Millionen in die Kinos. Und aus der lebensbedrohlichen Erfahrung animalischer Stärke nährte sich seit den frühesten Zeugnissen die Faszination der Jagd auf wilde Tiere. Tierkämpfe gehörten zu den Höhepunkten in antiken Arenen, begeisterten die Gäste an mittelalterlichen Fürstenhöfen und wecken als Stier-, Hunde- oder Hahnenkämpfe bis heute vielerorts die Leidenschaften von Zuschauermassen. Ziel des internationalen und interdisziplinären Workshops „Wilde Bestien. Bilder tierischer Aggression, Gewalt und Brutalität“ ist es, Perspektiven auf den künstlerischen Umgang mit tierischer Gewalt zu bündeln und zu beleuchten, welche Bilder vom Menschen, vom Tier und von der Natur durch derartige Kunstwerke entworfen oder gestützt wurden. Im Zentrum der Veranstaltung sollen dazu Fragen nach den Ursprüngen, Modellen und Funktionen der Faszination für Aggression, Gewalt und Brutalität stehen, die das menschliche Auge im Verhalten von Tieren erkennt.

Warum begeistert animalische Grausamkeit, sobald sie den Betrachter nicht unmittelbar betrifft? Was impliziert die Anwendung anthropogener Begriffe wie „Aggression“, „Gewalt“, „Brutalität“ bei der Beschreibung des Verhaltens von Tieren? Welche Muster der Erklärung menschlichen Verhaltens wurden dafür vom Menschen auf Tiere übertragen oder welche Phänomene des menschlichen Lebens dadurch legitimiert? Welche Paradoxien ermöglichen die ungetrübte Freude am möglichst bestialischen Morden? Aus welchen Ängsten nährt sich die moralische Blindheit gegenüber dem Leid sterbender Tiere? Diesen und anderen Fragen soll der Workshop nachgehen und zum einen nach dem heutigen Umgang mit der medial omnipräsenten Inszenierung tierischer Aggression, Gewalt und Brutalität fragen. Zum anderen stellt dieser Anspruch aber auch vor die Herausforderung, die historischen Ursprünge und Wandlungen dieser Tierbilder aufzuzeigen. Denn nur dadurch ist es möglich, die heutige Faszination, Akzeptanz und Kritik hinsichtlich der medialen Präsentation von Tieren als wilde Bestien zu erklären und vor dem Hintergrund ihrer Kontinuitäten, Veränderungen und Brüche zu bewerten.

Interessierte sind eingeladen, einen Themenvorschlag (ca. 350 Wörter) sowie einen kurzen CV in einer PDF-Datei bis zum 31. Januar 2016 an Maurice Saß (Maurice.Sass@uni-hamburg.de) zu schicken. Die Reisekosten der Teilnehmenden können erstattet werden. Nachwuchswissenschaftler seien nachdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.



JUNGES FORUM KUNSTGESCHICHTE HAMBURG

Wild Beasts. Images of Animal Aggression, Violence and Brutality

(Hamburg, Warburg-Haus, June 9-11, 2016)

King Kong, Jaws or Godzilla are visually and physically powerful creatures, who drew millions to movie theaters world-wide. Enormous and menacing, their display of extraordinary animal strength plays into a long-standing human fascination with the predatory nature of wild animals. Once a highlight of the events in Ancient arenas, animal battles continued to excite audiences in Medieval courts. Even today, bull-fights, dog-fights and chicken-fights are immensely popular forms of entertainment in varying parts of the world. The international and interdisciplinary workshop, "Wild Beasts. Images of Animal Aggression, Violence and Brutality," aims to bring together and examine varying artistic approaches to animal ferocity and will highlight which features within these works, be they people, animals or nature, garnered emphasis and favor. This workshop will question the origins, models, and functions of a fascination with aggression, violence, and brutality that human beings attribute to animal behavior.

Confronting the widespread spectacle of animal aggression, violence and brutality, possible questions include but are not limited to the following: Why incite animal cruelty only once it poses no significant threat to the viewer? In describing animal behavior, what encourages the use of anthropogenic terms such as "aggression," "violence," and "brutality"? Does the terminology assign animals behavioral qualities more typical of humans? Does it legitimize a phenomenon belonging to humans rather than animals? What facilitates the enjoyment felt and entertainment value placed in the spectacle of an animal's death? Does fear encourage that we turn a blind eye to the suffering of a dying animal? In an effort to answer these questions and also better understand today's fascination, acceptance, and simultaneous critique of varying representations of animals as wild beasts, the workshop additionally seeks to examine the historical origins and evolution of these types of animal images.

Interested scholars should send a 300-words proposal and short CV to Maurice Saß (maurice.sass@uni-hamburg.de) by January 31, 2016. The speakers' travel costs will be reimbursed. Early-stage researchers are expressively invited to apply.